Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: J. Hachfeld,
sämmtlich in Posen.

Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Mittag-Ausgabe.

Posener Zeitung

Achtundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, ferner bei Gust. Ad. Schleh, Hoflief., Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in Gnesen bei S. Chraplewski, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn u. b. d. Inserat.-Annahmestellen von G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und „Invalidendank".

Nr. 212

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Mittwoch, 25. März.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen

1891

Politische Uebersicht.

Posen, 25. März.

Das Beispiel, welches das Kaiserpaar in sichtbarer Auszeichnung des Ministers v. Boetticher durch seinen Besuch bei dem Letzteren, durch Einladung des Ministers und seiner Gemahlin zur Kaisertafel am vorgestrigen Tage gegeben hat, übt wie der „Magd. Ztg." aus Berlin geschrieben wird, seine Einwirkung auf weitere Kreise. In den letzten Tagen haben zahlreiche Mitglieder verschiedener Fraktionen des Landtages und Reichstages den Minister theils persönlich besucht, theils ihre Karten bei ihm abgegeben. Damit haben die Anreger der Ausstreuungen über den Minister entschieden das Gegentheil von dem erreicht, was sie beabsichtigt hatten. Das Alles wird indessen nicht verhindern, daß die Angelegenheit des Welfenfonds im Landtage in eingehender Weise zur Sprache gebracht wird; es wäre dies indessen auch ohne diese ganzen Vorgänge geschehen, und es wird sogar für möglich gehalten, daß die Regierung selbst in dieser Beziehung die Anregung dazu geben werde. Es heißt, daß man bei dieser Annahme sich auf Aeußerungen stütze, welche der Kaiser bei seiner letzten Anwesenheit in Hannover mehrfach gethan haben soll.

Was die bisherige Verwaltung des Fonds anbelangt, so bestätigt der „Hann. Cour.", der in der Lage ist, über die Verwaltung des Welfenfonds gut unterrichtet zu sein, die Darstellung der Kölnischen Zeitung als zutreffend und spricht dabei nachdrücklich den Wunsch nach anderweitiger Regelung der Zinsenverwendung des Welfenfonds aus.

Der gestern von uns erwähnten Verschmelzung des „Deutschen Tagebl." mit der „Kreuzztg." ist von betheiligter Seite eine besondere Bedeutung für die Aussöhnung der Gegensätze innerhalb der konservativen Partei beigemessen worden. Daß die Parteileitung diese Auffassung nicht theilt, zeigt eine in der „Konf. Korresp." veröffentlichte Erklärung, in welcher die Behauptung, die erwähnte Verschmelzung erscheine „als gemeinsames Interesse Aller, denen die konservative Sache am Herzen liege", als absolut irrig bezeichnet wird. Die in Rede stehende Erklärung gehe lediglich von der gegenwärtigen Leitung des deutschen Tageblattes aus und sei vor ihrem Abdruck weder zur Kenntniß der konservativen Parteileitung gebracht, noch von ihr gebilligt. Die „Konf. Korr." wiederholt dann ihre Erklärung, daß „seit dem Wechsel in Verlag und Leitung des Deutschen Tageblatts alle Beziehungen der leitenden Kreise der Partei zu diesem Blatte aufgehört haben," und schließt:

Es muß Bedauern darüber ausgesprochen werden, daß das Deutsche Tageblatt und die Kreuz-Zeitung diese Erklärung der Parteileitung ihren Lesern nicht bekannt gegeben und so das Entstehen des hier zurückgewiesenen Mißverständnisses unterstützt haben.

Ueber die Vorbereitungen zur Begründung einer deutsch-ostafrikanischen Seengesellschaft haben wir bereits berichtet. Jetzt soll, wie die „A. R. K." erfährt, das Zustandekommen der Gesellschaft gesichert sein. Der Sitz derselben ist Hamburg. Es sind von Hamburger Firmen und anderen Interessenten über 1 Million Mark gezeichnet. Auch die Deutsch-ostafrikanische Gesellschaft in Berlin betheiligt sich mit 100 000 Mark. Eine der bekanntesten Hamburger Firmen, die seit 37 Jahren in Ostafrika thätig, hat die gesammte Leitung des Unternehmens hier und draußen übernommen und dem bisherigen stellvertretenden kais. Kommissar und königl. bayer. Hauptmann Freih. v. Gravenreuth die Führung der ersten Karawane nach dem Viktoria Nyanza, die Anlegung von Stationen und die disziplinarische und organisatorische Leitung der Unternehmungen im Innern Afrikas übertragen. Freiherr v. Gravenreuth tritt zu diesem Zwecke vorläufig auf ein Jahr aus dem unmittelbaren Reichsdienst und beabsichtigt nach kurzen Aufenthalten in seiner Heimath, in Wien, Budapest und Konstantinopel, sich in Alexandrien so einzuschiffen, daß er mit dem am 9. Juni fälligen Dampfer in Zanzibar eintrifft. Seine Reisegesellschaft wird diesmal nur aus wenigen Köpfen bestehen. Außer dem Lieutenant von Borcke, bisher im Ulanenregiment Nr. 9 und z. Z. auf ein Jahr à la suite dieses Regiments stehend, nimmt Herr v. Gravenreuth nur noch einen Pflanzer aus Ceylon und eine Anzahl Dienerschaft &c. mit. Nachdem an der Küste die nothwendigen Reisevorbereitungen getroffen, wird die erste Expedition Ende Juni bezw. Anfang Juli aufbrechen. Als erstes Arbeitsfeld ist die große Straße über Mpwapwa und Tabora nach dem Viktoria Nyanza in Aussicht genommen. Unter Anlehnung an den Schutz des Reiches und Benutzung der Stationen desselben als Stützpunkte, wird von Gravenreuth unter möglichster Vermeidung kostspieliger Aufwendungen bis an den Viktoria Nyanza vordringen und hier an einem geeigneten Platze eine Handelsstation gründen, die eine rein erwerbliche Thätigkeit entfalten und sich besonders der Ausfuhr von Elfenbein und der Einfuhr von Kulturerzeugnissen zuwenden wird. Insofern v. Gravenreuth zu dieser seiner Thätigkeit bewaffneter Macht bedarf, ist der Gesellschaft seitens des Auswärtigen Amts zugesagt, daß beasichtigt ist, die Karawanenstraßen und die neuen Handelsplätze im Innern so weit zu schützen, wie es die vorhandenen Mittel erlauben. Hat v. Gravenreuth am Viktoria Nyanza festen Fuß gefaßt, so werden von der Küste aus weitere und regelmäßige Expeditionen seitens der Gesellschaft nach dort in Szene gesetzt werden, und beabsichtigt auch im Spätherbst d. J. Major v. Wißmann seinen bis dahin fertiggestellten Dampfer nach dort zu schaffen.

Nachdem alle anderen, nicht orthodoxgläubigen Nationalitäten des russischen Reiches die „wohlthätige Fürsorge" des Ober-Prokurators der russischen heiligen Synode bereits genossen haben, ist jetzt die Reihe an die Tataren und mohamedanischen Armenier Rußlands gekommen. Nach einer Petersburger Meldung der „Moskowskija Wjedomosti" wurden zwei Kommissionen eingesetzt, welche den Auftrag erhielten, ein Projekt zur Reorganisation der muselmanischen Geistlichkeit im Nordkaukasus auszuarbeiten. Bis zum Abschlusse dieser Kommissions-Arbeiten wurde mittlerweile im General-Gubernium des Kaukasus der Posten eines „außerordentlichen Beamten" kreirt, der die muselmanische Geistlichkeit des Gebietes sowie die moslemischen Sekten zu beaufsichtigen und streng zu überwachen hat.

Der Auslieferungsfall Beguet, welcher eine höchst seltene Ausnahme in der europäischen Auslieferungspraxis bildet, hat in der Schweiz einiges Aufsehen erregt. Der Schweizer Bürger Beguet, welcher einer vornehmen Genfer Familie angehört, hatte sich von Newyork, wo er des Betruges und der Unterschlagung beschuldigt wurde, nach seiner Vaterstadt Genf geflüchtet, worauf die Washingtoner Unions-Regierung dessen Auslieferung begehrte, welche, wie telegraphisch gemeldet, von der Schweizer Bundes-Regierung zugestanden wurde. Der Berner Korrespondent der „N. Fr. Pr." schreibt über den Fall:

In den neueren Verträgen, die es mit europäischen Staaten abschloß, hat Nordamerika sich nicht mehr zur Auslieferung seiner eigenen Staatsangehörigen verpflichtet. Die Unions-Regierung war dem amerikanischen Rechte gemäß zweifellos dazu bereit gewesen, allein in Europa bildet die Nichtauslieferung der Staatsangehörigen einen festen Grundsatz des Völkerrechtes. Konnten die europäischen Staaten Nordamerika die Auslieferung ihrer Nationalen folglich nicht mehr zugestehen, so war es begreiflich, daß Nord-Amerika sich auch seinerseits nicht zur Auslieferung seiner Angehörigen verstehen wollte. Es hätte dies freilich gleichwohl thun können. England z. B. liefert gemäß dem Vertrage vom Jahre 1880 der Schweiz englische Bürger unbedenklich aus, welche nach Begehung eines Verbrechens in der Schweiz in England festgenommen werden; die Schweiz dagegen liefert ihre Bürger an England nicht aus. In den Verträgen, die Nordamerika vor Jahren abschloß, ließ es sich die Auslieferung der Staatsangehörigen zusichern. So hat sich die Schweiz in dem fast vergessenen „Freundschafts-, Niederlassungs-, Handels- und Auslieferungsvertrage" mit Nordamerika vom 25. Weinmonat 1850 zur Auslieferung seiner eigenen Bürger verpflichtet. In keinem anderen Vertrage findet sich eine gleiche Verbindlichkeit, und der Entwurf eines schweizerischen Auslieferungsgesetzes verbietet ausdrücklich die Auslieferung von Schweizer Bürgern. Man kann sich denken, daß der Bundesrath in eine recht peinliche Lage gerieth, als die nordamerikanische Regierung die Auslieferung des Schweizer Bürgers Beguet begehrte. Der Bundesrath wies auf die feststehende Praxis hin, wonach ein Schweizer nicht ausgeliefert wird, und erbot sich, den Flüchtling vor die Genfer Gerichte zu stellen. Die nordamerikanische Regierung hielt aber am Auslieferungsbegehren fest, worauf trotz der Einsprache Beguets in seiner Eigenschaft als Schweizer nach Entscheidung des Bundesgerichts die Auslieferung bewilligt wurde. Beguet wird die Rückreise nach Newyork auf amerikanische Kosten antreten.

Die Frage der Einführung des allgemeinen Stimmrechts in Belgien ist plötzlich durch die Initiative König Leopolds in ein neues und, wie es scheint, entscheidendes Stadium getreten. Wie wir schon telegraphisch gemeldet haben, hat der König unmittelbar nach seiner Rückkehr von London die Minister zu einem Ministerrathe zusammenberufen und denselben mitgetheilt, es sei unumgänglich nothwendig, eine Revision der Verfassung in Angriff zu nehmen. Der König habe hinzugefügt, er sei angesichts der im Lande herrschenden Agitation bereit, ein Dekret über die Auflösung der Kammern zu erlassen. König Leopold hat hiermit einen kühnen Schritt gethan, der ihn zwar mit seinen jetzigen klerikalen Ministern, den Widersachern der Reformpläne, in einen ernsten Konflikt bringen kann. Im ganzen

---

Verblichener Karneval und Mi-Carême.

Von Gustav Schneider.

(Nachdruck verboten.)

Paris, im März 1891.

Es ist Fastenzeit!

Nun hat man Muße, sich über den dahingeschiedenen Karneval ein Urtheil zu bilden, das auch dieses Mal wie schon seit Langem nichts weniger als günstig ausfällt, denn niemals, vom gestrigen Mitfasten etwa abgesehen, hat man einen ärmlicheren Karneval gesehen, als eben in diesem Jahre.

Ich spreche hier gar nicht vom Karneval auf den Straßen, denn der ist schon so lange im Meer der Zeiten untergegangen, und man muß steinalte Leute fragen, wenn man über komische Maskenzüge, lustige Kavalkaden, kurz über eine Feier, wie sie in Rom, Mailand und Turin zu sehen ist, etwas hören will. War doch der ganze Winter für den Pariser Salon und seine Genüsse sehr ungünstig, schon wegen der verdrießlichen Kälte und der Arbeitslosigkeit, welche durch Erstere wesentlich mit hervorgerufen.

In den Ministerien, wie beim Präsidenten und im Stadthause suchte man durch die traditionell und fast obligatorisch gewordenen Festivitäten einen kleinen Ersatz zu bieten. Im Cercle militaire waren einige hübsche Bälle sowie in der Oper ein überaus besuchtes Blumenfest, wo ungezwungene Heiterkeit und Courtoisie zur Geltung kamen, wie diese heutigen Tags schon selten.

Während der eigentlichen Faschingstage war die Witterung kalt und ungünstig. Der Aufzug der boeufs gras, welche wieder wie vormals, mit militärischem Reiteraufzug, Musik und olympischem Ulk in Szene gehen sollte, unterblieb und ist aufs künftige Jahr verlegt, so daß der Karneval fast nur noch als Kalenderdatum zu rechnen, von dem, wenn man von Reklamewagen mit ihren Insassen, einigen albernen Burschen und Mädeln, die sich gern in den Cafés als „professional beauties" zum Besten geben, absieht, von wirklichen Masken nur wenig zu bemerken war.

Und da wage man noch zu sagen, daß Paris die Hauptstadt der Vergnügungen, das moderne Babylon sei!

Wie ist es doch zu Rom eine ganz andere Sache. Diese Stadt hat auch ihren boeuf gras, den man dort Barberi nennt. Aber deshalb giebt man noch lange nicht die anderen Vergnügungen auf. Masken in den Straßen, gesalzene Dialoge, Schlachten mit Konfettigeschütz, mit Bonbons und mit Mehl gefüllten Eiern, mit denen die Bewohner des Corso sich fortwährend bombardiren, zeigen wie sehr die Italiener den Franzosen überlegen sind, wenn es gilt, einmal recht ausgelassen zu sein, und dem sauertöpfigen Schoppenhauer eine gehörige Nase zu drehen.

Ist doch selbst die Soutane nicht ganz ausgenommen, und wenn auch die Herren Bischöfe, Kardinäle und Prälaten nicht gerade als Polichinell verkleidet auf dem Corso und in den Straßen umherlaufen, so ist doch bekannt, wie sie nicht verschmähen den Rabelais durchblicken zu lassen und sich wacker am Konfettispiel und Bombardement der Karnevalsschlacht bei gedeckter Stellung zu betheiligen. Ja, sie gehen oft so weit, daß nachdem sie ihre Konfektmunition verschossen, sie selbst zu Monacos greifen und diese in der Hitze des Kampfes den armen Römern an die Köpfe schleudern.

In Paris dagegen ist der alte Fastnachtspuk nur noch hin und wieder in den öffentlichen Bällen zu finden, und auch hier muß ich den soeben geschriebenen Satz wieder einschränken, denn nur einer dieser Bälle verdient noch gezählt zu werden, das ist der im Opernhaus, wo mitunter wohl einige hübsche Masken zu finden sind.

Vielleicht aber sucht die vornehme Welt an Geschmack der Kostüme, am Glanz der Privatbälle, an zahlreicher Betheiligung die Dürftigkeit des Volksfaschings wieder auszugleichen?

Die vornehme Welt und die Fremden haben sich gleichfalls nie vollständiger zurückgezogen als in diesem, wie schon in den letzten Jahren. Nicht ein einziger Ball hat jene prächtigen Soiréen, welche die Tuilerien, das Marineministerium und die fremden Gesandtschaften vormals veranstalteten, ins Gedächtniß zurückgerufen; ja für jene Bälle bildeten sich förmlich historische Quadrillen, mythologische Aufzüge, zu denen sich die Blüthe der Eleganz drängte; da waren Kostüme aus allen Zeiten und Ländern zu sehen, selbst aus solchen, die nicht auf der Landkarte zu finden sind, und dazwischen tauchte hie und da ein einsamer, einfacher Domino auf, dem man ehrfurchtsvoll Platz machte.

Man möge sich keiner Täuschung hingeben, das eigentliche sogenannte Kostüm ist seinem Verfall nahe, der Sommer Karneval, behaupte ich ganz frei, hat den des Winters lahm gelegt und die excentrischen Sommer-Toiletten haben die ausgelassenen Faschings-Kostüme umgebracht.

Lande aber wird das energische Vorgehen des Monarchen jedenfalls ein freudiges Echo wecken. Am schwierigsten wäre im Fall einer Kammerauflösung die Frage zu erledigen, nach welchem Modus die Neuwahlen vorgenommen werden sollen. Ein provisorisches Gesetz, welches den breiteren Volksmassen Zutritt zur Urne verschafft, würde sich als nothwendig herausstellen. In der Brüsseler Presse ist diese Eventualität auch bereits in die Diskussion gezogen worden.

Deutschland.

□ **Berlin**, 24. März. Sich Sozialist zu nennen, wird unter den Politikern nachgerade Mode. Mit Ausnahme der gewöhnlich sogenannten Manchestermänner, die allerdings als entschiedene Vertreter des individualistischen Prinzips im Wirthschaftsleben den geraden Gegensatz zu den Sozialisten bilden, haben alle Parteien und Richtungen den sozialistischen Gedanken eine geringere oder größere Herrschaft eingeräumt und haben fast alle Parteien Männer in ihrer Mitte, die sich, der eine in diesem, der andere in jenem Sinne, Sozialisten nennen. Was und wie viel man dem Sozialismus zugestehen will, richtet sich nach der allgemeinen politischen und Weltansicht und nach den Berufs- und klassenweise verschiedenen Interessen. Davon soll hier nicht die Rede sein. Daß sich aber monarchische und für das Privateigenthum am Kapital eintretende Männer seltsamerweise Sozialisten nennen, macht den Eindruck einer Huldigung vor dem freilich konsequenten und in sich geschlossenen Sozialismus der Sozialdemokratie und kommt praktisch der republikanischen und das Eigenthum bekämpfenden Partei zugute. Unsere Zeitungslektüre ließ uns an dem heutigen einzigen Tage jenen gefährlichen Gebrauch des Wortes Sozialist fast an einem halben Dutzend Stellen gewahren. Da schreibt ein angesehenes liberales Blatt in einem Artikel, der gegen die Kartelle und für die Freiheit des Einzelnen auf wirthschaftlichem Gebiet eintritt, folgenden Satz: „Das Privateigenthum am Kapital ist am wirksamsten durch den Hinweis auf die großen Leistungen zu vertheidigen, welche das System der Konkurrenz erzeugt, Leistungen, welche selbst der Sozialist Schaeffle als größer bezeichnet, denn die irgend eines anderen Systems, auch als größer denn die der Verstaatlichung.“ „Selbst der Sozialist Schaeffle“ ist komisch und an dieser Stelle naiv. Wenn man den Sozialismus damit schlagen zu können meint, daß selbst Schaeffle integrirende Bestandtheile des sozialistischen Programms verwerfe, so kann man mit einer derartigen Argumentation ungefähr alles beweisen, was man will, freilich nur für diejenigen, welche die zitirte Person nicht kennen. Noch krasser aber macht es jemand, von dem wir allerdings nicht wissen, ob er jetzt noch eine politische Bedeutung hat, der aber immerhin zum mindesten noch Reichstagsabgeordneter ist, der ehemalige Hofprediger Stöcker. In einer Flugschrift „Sozialdemokratie und Sozialmonarchie“ schreibt er (wir zitiren nach einem Zeitungsauszuge): „Die absterbende Dynastie (!) von Manchester hat keine Anhänger mehr; sie ist auch nicht werth, daß man ihr eine Thräne nachweint. Auf ihren Trümmern erhebt sich das Königthum des Sozialismus, das in der Form des sozialen Königthums bereits angebrochen ist.“ Die bekannte Wendung vom sozialen Königthum ist damit glücklich zum sozialistischen Königthum beziehungsweise zum Königthum des Sozialismus weiter gebildet. Soziales Königthum ist eine durchaus nicht ungefährliche Phrase. Königthum des Sozialismus ist ein kompletter Unsinn. Herr Stöcker will dem Sozialismus einen anderen Inhalt unterschieben und erwartet, auf diese Weise die Anhänger des Sozialismus, vielleicht ihnen selbst unvermerkt, in Anhänger der Monarchie zurückverwandeln zu können. Der ganze längere Auszug, welcher uns vorliegt, läßt diesen genialen politischen Plan erkennen. Er dürfte nicht gelingen, und besonders Herrn Stöcker nicht. Wir verzichten heute auf die Anführung weiterer Beispiele. Man sollte den Gebrauch des Wortes Sozialist für Anhänger der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung vermeiden. In England allerdings gebraucht man das Wort unbedenklich für Jeden, der irgendwie erheblich die Gesammtheit auf das wirthschaftliche Schicksal des Einzelnen einwirken lassen will; so nennt sich John Stuart Mill einen Sozialisten, a socialist. Das mag in England, das sich die Sozialdemokratie bisher so ziemlich vom Leibe gehalten hat, ungefährlich sein. In Deutschland ist es bedenklich, umsomehr, weil der dadurch in weniger klar denkenden Köpfen angerichtete Wirrwarr noch durch den Umstand vermehrt wird, daß das Wort einmal von „Manchestermännern“ abfällig, das andere Mal von kühnen Sozialexperimentirern lobend gebraucht wird.

— Der Kaiser empfing gestern Nachmittag den Herzog von Ratibor. Am heutigen Vormittag nahm der Kaiser nach einer Spazierfahrt die regelmäßigen Marine-Vorträge entgegen. Nachmittags empfing derselbe den kommandirenden General des 16. Armeekorps Grafen v. Haeseler.

— Die Wahl des Fürsten Bismarck in den Lauenburger Kreistag ist, wie der „Voss. Ztg.“ ein Drahtbericht aus Lauenburg meldet, durch die Großgrundbesitzer erfolgt.

— Die „Kreuzztg.“ fordert die konservativen Rittergutsbesitzer, Regierungspräsidenten, Landräthe auf, die Bauern gegen die Erweiterung ihrer Rechte in der Gemeinde aufzubieten, welche die Landgemeindeordnung ihnen zusichern soll. Die Bauern werden sich schwerlich als Vorspann benutzen lassen, um zu Gunsten der Großgrundbesitzer die Reform zu vereiteln.

— Endlich beginnen auch hervorragende Militärs, die freilich nicht mehr im aktiven Dienst sind, die freisinnige Forderung der zweijährigen Dienstzeit öffentlich anzuerkennen und zu befürworten. Das „Deutsch. Tagebl.“ meldet:

Der durch seine taktischen und historischen Werke in weitesten Kreisen bekannte General-Lieutenant zur Disposition v. Boguslawski läßt in den nächsten Tagen eine Schrift veröffentlichen, wodurch er die Nothwendigkeit der zweijährigen Dienstzeit bei allen Waffengattungen mit Ausnahme der Kavallerie in Vorschlag bringt. Der Verfasser weist nach, daß wir ohne diese Maßregel Frankreich gegenüber numerisch stets in bedeutendem Nachtheil sein müssen, schildert die Mängel des Dispositionsurlauberwesens und der Ersatzreserven überzeugend und beurtheilt den bei der Fahne zurückbehaltenen Rest des dritten Jahrgangs nicht als eine Stütze, sondern als eine Gefahr für die Armee.

— Ueber den Eindruck, welchen die Auslassungen der „Hamb. Nachr.“ über Windthorst in Zentrumskreisen gemacht haben, giebt ein Artikel der „Köln. Volksztg.“ Auskunft, in dem es u. a. heißt:

Der Artikel der „Hamb. Nachr.“ trage deutliche Spuren des Bismarckschen Geistes. Durch denselben gehe jener gehässige persönliche Zug, welcher so oft die Kundgebungen des früheren Reichskanzlers kennzeichnet. Die Klugheit hätte ihm gebieten sollen, nicht unliebsame Vergleiche herauszufordern. Angesichts seiner frondirenden Preßthätigkeit nach seiner Entlassung erinnere man sich nur mit Widerwillen der zahlreichen Versicherungen, worin er sich als allzeit ergebenen Diener und treuesten Vasallen des Monarchen hinstelle. Der Minister, welcher auf Mehrung seines Patrimoniums so eifrig bedacht war und Dotation auf Dotation in Naturalien und baar einstrich, hätte schon aus Achtung vor der Selbstlosigkeit und Uneigennützigkeit Windthorsts diesen mit üblen Nachreden verschonen sollen.

— Nach einer Meldung aus Gelsenkirchen haben die Führer der Bergarbeiter den vernünftigen Beschluß gefaßt, den Arbeitern vom Ausstande abzurathen.

— Wie die „Münch. Neueste Nachr.“ erfahren, ist die bayerische Staatsregierung geneigt, die Beschlüsse des Eisenbahnrathes, betreffend die Reform des Personentarifes auf den Eisenbahnen anzunehmen. Die Beschlüsse gehen, wie wir s. Z. meldeten, dahin, die künftigen Grundtaxen für 1. Klasse 5 bezw. 5,5, 2. Klasse 3,5, 3. Klasse 2 Pf. für den Kilometer festzusetzen, für Schnellzugsbenutzung in allen Wagenklassen 1 Pf. Zuschlag zu erheben und für Reisegepäck eine weitere Ermäßigung zu gewähren. Diese Taxen des Eisenbahnrathes entfernen sich von den Vorschlägen der preußischen Regierung zu Gunsten des reisenden Publikums. Der Ausfall durch diese Herabsetzung der Taxe für die 1. Klasse wird auf 200 000 M. berechnet, der aber durch die voraussichtlich eintretende stärkere Benutzung der 1. und 2. Klasse nach Einführung des Tarifes ausgeglichen wird und bei einem berechneten Ausfall von 7 Millionen (allerdings ohne Berücksichtigung einer durch die Reform zu erwartenden Verkehrssteigerung) nicht in Betracht kommt. Es wird sich nun darum handeln, was die andern deutschen Eisenbahnverwaltungen gegenüber den Vorschlägen Bayerns eine Stellung einnehmen.

— Der Verfasser der „Ernsten Gedanken“, Oberstlieutenant v. Egidy, ladet in der letzten Lieferung seiner Schrift „Zum Ausbau der Ernsten Gedanken“ alle seine Anhänger oder, wie er selbst sagt, alle diejenigen Männer, die gleich ihm entschlossen seien, zu wirken, daß der Welt das Einige Christenthum gegeben werde, zu einer großen Versammlung am dritten Pfingstfeiertage nach Berlin ein (für zwei Tage). Er äußert den Wunsch, daß sich im weiten Vaterlande Kreise bilden möchten, die aus ihrer Mitte je einen Mann zu dieser Versammlung abordnen, weil damit dem „thatsächlichen Vorhandensein eines allgemeinen Verlangens“ zumeist entsprochen werden würde. Alles Nähere über die Zusammenkunft beabsichtigt er denen, die zu kommen gedenken, persönlich mitzutheilen, nachdem sie ihn von ihrem Entschlusse benachrichtigt haben.

— Deutschland importirte nach den Vereinigten Staaten von Amerika im verflossenen Jahre an Rheinwein nicht weniger als 1 121 000 Gallonen in Kisten und 757 192 Gallonen in Flaschen. Auch die Einfuhr deutscher Biere repräsentirt ein nicht unbedeutendes Quantum, trotz des riesigen Aufschwunges des ebenfalls meist unter deutscher Leitung stehenden transatlantischen Braugewerbes. Im verflossenen Jahre gelangten 52 000 Kisten und 2000 Flaschen deutschen Bieres zur Einfuhr nach den Unionsstaaten.

Militärisches.

= **Durch Königl. Kabinetsordre** ist der Generalmajor Küster, bisher Inspekteur der Militär-Telegraphie, zum Inspekteur der 3. Ingenieur-Inspektion, der Oberst Augustin, bisher Abtheilungs-Chef im Ingenieur-Komitee, zum Inspekteur der Militär-Telegraphie ernannt, der Major Tauwel, bisher von der 4. Ingenieur-Inspektion und kommandirt zur Dienstleistung bei der General-Inspektion des Ingenieur- und Pionierkorps und der Festungen unter Beförderung zum Oberstlieutenant mit Wahrnehmung der Geschäfte des Chefs des Stabes bei der gedachten General-Inspektion beauftragt, der Hauptmann von Bagensky vom Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm IV. (1. pommersches) No. 2 und kommandirt zur Dienstleistung beim Kriegsministerium unter Beförderung zum Major in das Kriegsministerium, und der Hauptmann von Below vom großen Generalstabe und kommandirt zur Dienstleistung beim Kriegsministerium als Komp.-Chef in das Erste Garde-Regiment z. F. versetzt worden.

Aus dem Gerichtssaal.

Görlitz, 22. März. Ueber einen schon erwähnten Prozeß wird der „Volksztg.“ geschrieben: Vor der hiesigen Strafkammer hatten sich Rechtsanwalt Adamczyk, Hauptmann der Landwehr und Führer der hiesigen Freisinnigen, eine in den weitesten Kreisen geachtete Persönlichkeit, wegen Herausforderung des Oberstlieutenants a. D. v. Böttticher auf gezogene Pistolen mit fünf Schritt Barrière, sowie der Rechtsanwalt und Hauptmann der Landwehr Bödner als Kartellträger zu verantworten. Veranlassung zu dieser Herausforderung waren schwere Beleidigungen,

---

Früher war es für die Damenwelt eine Art Ueppigkeit, wenn sie bei Gelegenheit der Fastnachtsbälle einen schönen Fuß, ein wohlgeformtes Bein zeigen konnte, heutzutage ist es bei den Sommertoiletten keine Ueppigkeit, es ist das tägliche Brot. Zwar sucht man die Toiletten einfacher und anständiger zu machen; allein die neue Religion zählt mehr Apostel als Gläubige und ihre Gegner treiben es immer toller. Bis jetzt hat man doch wenigstens nur einfarbiges Haar getragen — die Herren etwa ausgenommen, die zu gewisser Zeit Salz- und Kümmelbärte trugen, — jetzt aber ist die Frisur der Zukunft halb schwarz, halb blond. Diese Locken, die also schön untermischt auf den Nacken herabfallen müssen, werden mit Bandschleifen zusammengehalten. Auf dieses Gemisch kommt der gewaltige Hut des Vorigen und so hat man das Aeußerste von Eleganz und gutem Ton.

Das ist der wahre Pariser Karneval, der das ganze Jahr hindurch währt und dem eigentlichen Karneval das Recht seiner Existenz streitig macht.

Was nun die gestrige Mi-Carême anbetrifft, so war dieselbe Dank dem schönen Frühlingswetter überaus, um nicht zu sagen zu belebt, d. h. von der schaulustigen Menge und die öffentlichen Lokale besonders aber die Boulevard-Cafés haben brillante Geschäfte gemacht, denn sie waren bis nach Mitternacht zum Erdrücken voll. Auf den Promenaden und in den dahin führenden Hauptstraßen, auf den Boulevards von der Bastille bis zur Madeleine und um den Hallen, wo vorsichtshalber jeder Wagenverkehr aufgehoben, wogte und schob sich die Menge, in der sich der Einzelne wie ein Tropfen im Weltmeer verlor. Waren doch auf dem gewaltigen Platze der Republik, wo an manchen Stellen kein Apfel zur Erde fallen konnte, allein schon entschieden ihrer Hunderttausend beisammen. Hier, ums Standbild der Republik, waren Tribünen errichtet, auf denen die Preisrichter saßen, um all die zahllosen Majestäten zu empfangen und kritisch in Augenschein zu nehmen, die ihnen pflichtschuldig ihre devote Aufwartung machten. Am Mittfastentage giebt es bekanntlich hier in Paris eine solche Fülle von gekrönten Häuptern, daß sie allein durch ihre Ueberzahl schon das Königthum arg in Mißkredit bringen würden, wenn dies nicht längst schon der Fall. Aber es sind fromme und durchaus ungefährliche Majestäten. Vielen unter den Königen hat man sogar die Krone aufgedrungen und sie trotz ihrer Weigerung, halb mit Gewalt, auf den Thron geschafft; denn die Würde ist wie billig mit Kosten verbunden und bietet der Apanagenjagd keinerlei Chance.

Der Mitfastentag ist nämlich das große Vergnügensfest und der eigentliche Carnevalstag der Pariser Wäscher und Wäscherinnen. Nun muß man bedenken, daß es in Paris nicht weniger als 150 öffentliche Wasch-Anstalten, sogenannte „lavoirs publics“ und außerdem noch 80 bateaux-lavoirs, große lange Schiffe zu demselben Zweck, die auf der Seine an beiden Ufern entlang liegen, von Bercy bis nach St. Cloud. Durchschnittlich arbeiten in jedem dieser Etablissements täglich gegen 70—80 Wäscherinnen, was schon ein artiges Kontingent ergiebt. Alsdann das nicht unbedeutende männliche Personal. Endlich noch die Feinwäscherinnen mit ihrer Legion von Büglerinnen und sonstigen Arbeiterinnen, — kurz die gesammte männliche und weibliche Waschwelt von Paris. Hinzu kommen ferner noch die Wäscher und Wäscherinnen aus der Umgegend, namentlich aus Boulogne, Puteaux und Courbevoie, wo fast zwei Drittheil der Bevölkerung jenem sauberen Handwerk obliegen und ganz schließlich noch als bescheidene Zugabe, die Pariser Wasserträger, welche ebenfalls an jenem Tage ihr Korporationsfest feiern, — recht logisch übrigens; denn sie repräsentiren das eigentliche Grundelement des Ganzen: das Wasser.

Jedes „lavoir“ und jedes bateau nun wählt für den großen Tag seinen König und dieser dann wieder seine Königin, woher, wie schon bemerkt, die Fülle der Gekrönten. Da nun die Würde mit nicht geringen Kosten verknüpft, so wählt man nur die reichsten oder doch wohlhabendsten Wäscher. Allerdings geht eine allgemeine Cotisation von 5 bis 10 Franken per Kopf in jedem Etablissement voran; aber die dadurch erzielte Summe dient nur zur Deckung der Miethe für das Tanzlokal, für die Musik, die Wagen u. s. w. und die eigentlichen Extrakosten sind wie eben immer extra. Die Königin dagegen theilt mit ihrem gekrönten Gemahl nur die Würde und nicht die Bürde, sie ist dafür auch vornehm und stolz wie eine wirkliche Prinzessin und läßt sich jedes Mal die Herren erst vorstellen, bevor sie ihnen zu einer Quadrille die Hand reicht.

Die bei diesem Feste zur Geltung kommenden Toiletten sind zum Theil oft gar „uneigenthümlicher“ Art, d. h. sie sind oft das Eigenthum irgend einer vornehmen Dame aus dem noblen Faubourg, die der Wäscherin ihren kostbaren Spitzenstaat einfach zum Waschen, nicht aber zum Tragen übergeben hatte. Oft selbst ist es das Ballkleid, das die Rolle einer solch gefährlichen Kontrebande spielt und der Eintagskönigin ihren ephemeren Glanz verleiht.

Aber die Wäscher und Wäscherinnen waren gestern nicht die Einzigen, sondern auch die Damen der Hallen hatten noch einmal sich aufgerafft, das alte Karnevalskleid hervor gesucht und sich bestens in Wichs und Glanz geworfen, um in Verein mit den Hünenfiguren der Forts aux Halles im mittelalterlichen Kostüm einen Umzug zu unternehmen.

Kein Wunder also, daß von Mittwoch ab alle Welt, Klein und Groß, auf den Beinen und wohl anderthalb Millionen Spaziergänger sich zwischen Bastille und Madeleine auf den leeren Fahrwegen und den gewaltigen Trottoiren der Boulevards umherschoben. Vor den Kaffeehäusern aber spielte Babe seine wichtige Rolle, d. h. zum Theil gar im Kostüm.

Mit hochgespannter Augenbraune saß man da, doch . . . aber, aber, aber ach! Musik in Fülle und von allen Seiten, aber von eigentlicher Heiterkeit war bei all dem erschrecklichen Gewühle wenig zu bemerken, denn ein Jeder hatte genug zu thun, um nur sein mühsam erworbenes Terrain zu behaupten und konnte dem in Mitten des Boulevards vorüberfahrenden Schönheiten, den endlosen Reklamewagen und vereinzelten Masken kaum eine besondere Aufmerksamkeit widmen.

Gegen Abend kam dann allmählig auch wohl etwas Frohsinn zur Geltung, der sich, von den öffentlichen Orten abgesehen, noch bis 2 Uhr Morgens und später durch Gesang und Jubeliren der lieben Jugend auf der Gasse hörbar machte.

die Oberstlieutenant v. Bötticher in einem Briefe an den, einen Prozeß für ihn führenden Justizrath Freund in Breslau gegen den die Gegenpartei vertretenden Rechtsanwalt Adamczyk ausgesprochen hatte. Unter Anderen hatte sich der Herr Oberstlieutenant, welcher als Mitglied des Aufsichtsrathes des hiesigen Darlehnsvereins prozessirte, zu der Behauptung verstiegen, Rechtsanwalt Adamczyk, der Anwalt einer Familie Kahl, zu deren wirthschaftlichem Ruin nach Adamczyks Ansicht auch die hohen Wechselzinsen des Darlehnsvereins beigetragen hatten, habe „seine Hand geboten zu einer gaunerhaften Prozeßführung“. Dieser beleidigende Brief gelangte an die Breslauer Anwaltskammer, und zwar auf ausdrückliches Verlangen des Herrn Oberstlieutenants von Bötticher. Die Anwaltskammer wies den Rechtsanwalt Adamczyk an, Strafantrag zu stellen, was auch geschah, und zwar machte Adamczyk, da er nicht wußte, ob Oberstlieutenant v. Bötticher z. D. oder a. D. war, die Sache sowohl beim Zivil- wie beim Militärgericht anhängig, sandte dem Beleidiger aber auch gleichzeitig eine Herausforderung. Herr v. Bötticher lehnte die Herausforderung ab, wobei er durchblicken ließ, daß zunächst die Untersuchung über die Richtigkeit der von ihm erhobenen Beschuldigungen gegen Rechtsanwalt Adamczyk abzuwarten sei. Auch die Entscheidung des Ehrengerichts rief Oberstlieutenant v. Bötticher, der damals Offizier z. D. war, auf die an ihn ergangene Herausforderung nicht an. Herr v. Bötticher erhielt hierauf seinen Abschied, Rechtsanwalt Adamczyk aber wurde durch den Ausgang des gegen v. Bötticher angestrengten Beleidigungsprozesses glänzend gerechtfertigt, denn der Beleidiger wurde zu einer Geldstrafe von 100 Mark verurtheilt. Inzwischen hatte Herr Oberst-Lieutenant a. D. v. Bötticher wegen der Herausforderung zum Zweikampf ganz ausdrückliche Straf-Anzeige bei der Staatsanwaltschaft erstattet, die in Folge dessen Anklage gegen Adamczyk erheben mußte. Herr Adamczyk hob in der Verhandlung hervor, daß er zu seiner Vertheidigung kein Wort verlieren würde, wenn nicht das unglaubliche Verhalten des Herrn v. Bötticher den Verdacht erregen müßte, daß die Satisfaktionsverweigerung desselben einen, wenn auch noch so schwachen Grund haben könnte, und wenn er nicht den Eindruck erhalten hätte, daß er einer Koterie der Verleumdung gegenüberstände, welche ihn fortwährend verdächtige. Uebrigens sei es in den Annalen des preußischen Offizierkorps noch nicht dagewesen, daß ein Offizier wegen Herausforderung zum Zweikampf Strafanzeige erstattet habe. Die Strafkammer verurtheilte, indem sie die Schwere der Beleidigung seitens des Oberstlieutenants v. Bötticher als strafmildernd ansah, den Rechtsanwalt Adamczyk, wie bereits gemeldet, zu einer 14tägigen, den mitangeklagten Rechtsanwalt Bödner zu einer 3tägigen Festungshaft. Bemerkenswerth ist, daß der Gerichtshof trotz erhobener Einwände ausdrücklich seine Zuständigkeit erklärte, obwohl die beiden Angeklagten die Berechtigung haben, Uniform zu tragen. Das Gesetz vom 3. Mai 1890 hebe die besondere Militärgerichtsbarkeit für solche Offiziere auf.

Lokales.

Posen, den 25. März.

* Zur Ansiedelungsfrage. Nach einer der „Schles. Ztg.“ zugehenden Mittheilung, die allerdings noch der Bestätigung bedarf, soll das Ansiedelungswesen in Posen und Westpreußen eine prinzipielle Aenderung erfahren: der bisher hauptsächlich maßgebend gewesene politische Gesichtspunkt soll aufgegeben, das wirthschaftliche Interesse dagegen in den Vordergrund gerückt werden. Mit dieser Preisgabe des bisherigen politischen Zweckes erscheint vor Allem ausgesprochen, daß die Ankäufe von Gütern zu Ansiedelungszwecken sich künftig nicht mehr ausschließlich auf polnische Güter, sondern auf den Großgrundbesitz überhaupt erstrecken sollen. — Diese Vorschläge stimmen durchaus mit den Ansichten überein, welche die „Posener Zeitung“, wie unseren Lesern erinnerlich sein dürfte, stets vertreten hat.

d. **Die polnischen Maler in Krakau, Warschau** rc. haben bei dem Komite der Berliner Kunstausstellung ca. 200 Gemälde angemeldet, d. h. mehr als die Maler jedes außerdeutschen Landes. Wegen beschränkten Raumes werden nur 120 Gemälde polnischer Maler in der Ausstellung Platz finden.

d. **Die vereinigten hiesigen Sattler** hielten am 22. d. M. im Topolinskischen Lokale eine zahlreich besuchte Versammlung ab, in welcher der Vorsitzende Cichocki einen Vortrag über das Thema „Der Fortschritt im Niedergange des Handwerks“ hielt. Dieser Vortrag, welcher sich von sozialdemokratischen Tendenzen fernhielt, schilderte die soziale Lage des polnischen Arbeiters. Es wurde sodann beschlossen, zu dem Sattler-Verbande in Hannover einen Delegirten zu wählen, welcher im Zentralvorstande dieses Verbandes beantragen soll, daß der hiesigen Filiale Statuten in polnischer Sprache zugestellt werden.

d. **Ein neuer polnischer Sozialistenverein** hat sich nach Mittheilung der Berliner polnischen „Arbeiter-Zeitung“ in London gebildet; demselben sind sofort 49 Mitglieder beigetreten. Die Versammlung, in welcher sich dieser Verein bildete, fand im Lokale des Klubs israelitischer Arbeiter statt. Der aus dem hiesigen Sozialistenprozeß vom Jahre 1881 bekannte Sozialist Mendelsohn sprach in der Versammlung über die Nothwendigkeit der Organisation der polnischen Arbeiter.

d. **Der Verein zur Lehrbeihilfe für polnische Mädchen** hat, wie aus dem Jahresbericht hervorgeht, 1890 eine Einnahme von 13 490 M., eine Ausgabe von 7759 M. gehabt, so daß ein Bestand von ca. 5750 M. verblieben ist. Von dem Vereine sind 47 Mädchen, von denen jetzt 35 ihre Lehrzeit beendigt haben, unterstützt worden. Die Mädchen haben theils Lehranstalten besucht, theils sich praktischen Berufen (Kaufmannschaft, Damenschneiderei, Putzmacherei, Kochkunst, Wirthschaft rc.) gewidmet.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 24. März. Der Bundesrath hat in seiner heutigen Sitzung dem Entwurfe eines Gesetzes betreffend die Abänderung des Patentgesetzes nach den Beschlüssen des Reichstags zugestimmt.

Berlin, 24. März. Das Kreuzergeschwader, bestehend aus S. M. Schiffen „Leipzig“ (Flaggschiff), „Sophie“ und S. M. Kanonenboot „Wolf“, Geschwaderchef Kontreadmiral Valois, ist am 24. März cr. in Foochow eingetroffen und beabsichtigt am 30. dess. Mts. nach Nanking in See zu gehen.

Frankfurt a. O., 24. März. Das neueste Werk des Reichskommissars Major v. Wißmann über seine letzte afrikanische Reise ist in der hiesigen Hofbuchdruckerei Trowitsch u. Sohn erschienen und gelangt am 31. d. Mts. in Berlin, Leipzig und Frankfurt a. O. zur Ausgabe.

Aachen, 24. März. Der von Paris nach Köln unter zollamtlichem Verschluß laufende Wagen mit Packeten für Deutschland traf heute bei der Einfahrt des Zuges in den rheinischen Bahnhof brennend ein. Die Packete sind zum größten Theil vernichtet.

Göttingen, 24. März. Der General der Kavallerie z. D. v. Witzendorff, bis zum Jahre 1888 kommandirender General des VII. Armeekorps, ist gestern hier gestorben.

Frankfurt a. M., 24. März. Wie der Vorstand der elektrischen Ausstellung mittheilt, hat der Kaiser zum Zwecke der Herstellung der elektrischen Kraftübertragung von Lauffen am Neckar nach Frankfurt a. M., in Würdigung der an die beabsichtigten Versuche sich knüpfenden national-wirthschaftlichen Interessen eine Beihilfe von 10 000 Mark aus Reichsmitteln bewilligt.

Dresden, 24. März. In dem Zustande des Kriegsministers Grafen v. Fabrice ist eine geringe Besserung eingetreten; die Schlingbeschwerden haben etwas nachgelassen.

Dresden, 24. März. Der Zustand des Kriegsministers Grafen v. Fabrice hat sich im Laufe des Nachmittags wieder verschlimmert; Professor Gerhard aus Berlin wird zur Konsultation heute Abend erwartet. Der König erkundigte sich persönlich nach dem Befinden des Kranken.

Pest, 24. März. Der hiesige Schützenverein hat den Oberbürgermeister von Berlin, Dr. v. Forckenbeck, zum Ehrenmitglied ernannt.

Rom, 24. März. Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani“ haben der Ministerpräsident Rudini und der englische Botschafter Lord Dufferin heute Morgen ein Protokoll unterzeichnet, durch welches die Demarkationslinie der englischen und der italienischen Einflußsphäre in Ostafrika festgesetzt wird. Die vereinbarte Linie geht das Thal des Juba von der Mündung aufwärts bis zum 6 Grad nördl. Br., folgt alsdann dem sechsten Parallelkreise bis zum 35. Längengrade und diesen entlang bis zum Blauen Nil. Aethiopien mit Kaffa und den anderen Gebiets-Dependenzen bleibt also mit der südlichen Grenze innerhalb der italienischen Einflußsphäre. Was die Station Kismaju betrifft, so sollen die italienischen Unterthanen und Schutzbefohlenen völlig gleiche rechtliche Behandlung wie die englischen genießen.

Paris, 24. März. Der Publizist van Oven, welcher sich durch einige Stellen in dem unter dem Titel „le testament antisémite“ erschienenen Buche Drumonts beleidigt fühlte, hat heute Morgen mit Letzterem ein Duell gehabt, bei welchem er an der Brust verwundet wurde.

Paris, 24. März. Eine der hiesigen chilenischen Gesandtschaft zugegangene Depesche meldet, die Regierungstruppen hätten sich in guter Ordnung auf Calama zurückgezogen. Dieselben hätten große Vorräthe an Kriegsmaterial und ausreichenden Proviant und bedrohten Iquique und Antofagasta.

Marseille, 24. März. Das Packetboot „Ava“, welches von Madagaskar und Réunion in Marseille eingetroffen ist, bringt Nachrichten mit, nach welchen Raindiemiakata, Gouverneur von Nossi-Bé, welcher mehr als 200 Einwohner Madagaskars ermorden ließ, mit seinem Bruder an derselben Stelle, wo die früheren Mordthaten begangen wurden, hingerichtet wurde. In Anjouan, einer der Comorischen Inseln, giebt sich eine gewisse Bewegung kund. Die „Ava“ brachte eine Anzahl deutscher Unteroffiziere der Wißmannschen Expedition, welche sich auf der Rückkehr von Zanzibar befinden.

Algier, 24. März. Meldungen aus Figuig zufolge berichteten vier Eingeborene, die nach Gourara kamen, daß sie auf einer Strecke von 120 Kilometern beständig in Heuschreckenschwärmen, sogenannten Wanderheuschrecken, marschirt seien; dieselben kämen aus einem Lande der Sahara, welches 30 Tagemärsche südwestlich von Tafilelt liegt.

Brüssel, 24. März. Das „Journal de Bruxelles“ hebt dem „Journal des Débats“ und der „Times“ gegenüber hervor, daß der Kongostaat in keiner Weise dem Berliner Vertrag zuwiderhandele, denselben vielmehr mit Opfern zur Ausführung bringe. Der Kongostaat sei unter allen Staatswesen Afrikas der einzige, der mit bewaffneter Hand gegen die Sklavenhändler auf dem Sankuru und dem Aruhimi vorgehe und große Lager und Plätze anlege, um den Sklavenhandel zu bekämpfen. Die Expedition van de Kerchoves habe den einzigen Zweck, im Norden von Basoko ein neues Bollwerk gegen die Sklaverei zu schaffen.

Brüssel, 24. März. Boulanger ist heute Vormittag nach London abgereist.

Madrid, 24. März. Der hier tagende Arbeiterkongreß, welcher zum Zwecke der Erreichung des Achtstunden-Tages zusammentrat, ist ohne Störung verlaufen. Nach Nachrichten aus Valladolid dagegen nimmt dort die Arbeiterfrage eine ernstere Gestalt an. Gruppen von Arbeitern durchzogen die Fabriken und Werkstätten und erzwangen daselbst die Einstellung der Arbeit; auch in den Straßen fanden heftige Kundgebungen statt, wobei die Streikenden Steine gegen das Haus des Bürgermeisters schleuderten. Die Polizei stellte die Ruhe wieder her.

London, 24. März. Nach einem Telegramm des „Reuterschen Bureaus“ aus Mozambique ist der Belagerungszustand über Sofala und das Manicaland verhängt worden.

Buenos-Ayres, 25. März. Fast sämmtliche Gouverneure der Provinzen telegraphirten ihre Zustimmung zu der Koalition Roca-Mitre. Der Gouverneur von Buenos-Ayres und einige Generäle sprachen sich im entgegengesetzten Sinne aus.

Angekommene Fremde.

Posen, 25. März.

Mylius Hotel de Dresde (Fritz Bremer). Die Rittergutsbesitzer Major a. D. v. Helldorf aus Gowarzewo, Baron v. Nathusius aus Uchorowo, Baarth aus Modrze, Wendorff aus Zdzechowo, Knopf mit Frau aus Placzkowo, Rahm aus Woynowo, Felsch aus Pietronke, Frl. Schindowski aus Niepruszewo, Portepeefähnrich v. Helldorf aus Glogau, Landrath Dr. v. Willich aus Birnbaum, Amtsrath Seer aus Niszczewice, Gymn.-Direktor Noetel und Frau aus Posen, die Kaufleute Rambach aus Hamburg, Hauth aus Kassel, Dermitzer und Tümler aus Berlin.

Hotel de Rome. — F. Westphal & Co. Die Rittergutsbesitzer Edeling und Familie aus Godzientow, Frau Mahn und Tochter aus Kl.-Lubowice, Ober-Landesgerichtsrath Ryll aus Marienwerder, Brauereibesitzer Habeck aus Grätz, die Fabrikanten Bothe aus Krotoschin und Lubenow aus Berlin, Ingenieur Knaur aus Breslau, die Kaufleute Lippmann aus Breslau, Schütze, Cobet und Bettsack aus Berlin, Engländer aus Dresden, v. Mieczkowski aus Kalisch, Knopf aus Stettin und Hepner und Frau aus Schrimm.

Stern's Hotel de l'Europe. Die Kaufleute Bertram aus Berlin, Berndt aus Posen, Jordan aus Magdeburg und Willmann aus Kopenhagen, Hauptmann v. Heufeld aus Berlin, Ingenieur Pusch aus Berlin und Brauereibesitzer Schmidt aus Oldenburg.

Theodor Jahns Hotel garni. Die Kaufleute Rhode aus Gablonz, Meißner und Heinrich aus Breslau, Siebner aus Merseburg, Heppner aus Stralsund und van Hoof aus Berlin.

J. Graetz's Hotel „Deutsches Haus“ vormals Langner's Hotel. Fräulein Brussendorf aus Osterode, Lehrerin Trebitz aus Hirschberg, Kaufmann Wetzstein aus Berlin.

Georg Müller's Hotel „Altes deutsches Haus“. Die Kaufleute Leistner aus Dessau, Ulonsky aus Dresden, Lewin aus Thorn, Niederlag aus Allenstein, Mehring aus Hannover, Oberlehrer Dr. phil. Fritsche aus Schneidemühl, Fabrikant Mollner aus Halle a. S., Techniker Warzek aus Borek, die Inspektoren Sternberg aus Soltnik und Horneck aus Kempen.

Keiler's Hotel zum Englischen Hof. Die Kaufleute Lewin aus Berlin, Mazur aus Breslau, Igel aus Lemberg, Lewkowitz aus Schrimm, Hardt aus Osterode, Landek aus Wongrowitz, Rosenbaum aus Tarnowo und Glaser mit Familie aus Bromberg.

Hotel Bellevue. (H. Goldbach.) Die Kaufleute Maaß aus Lübeck, Peerdt und Kunze aus Berlin, Schmidt aus Frankfurt a. O., Bänsch aus Stettin, Schwidtmann aus Dresden, Tauscher aus Cölln-Meißen und Regisseur Masson mit Frau aus Görlitz.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im März 1891.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
24. Nachm. 2	756,6	NO schwach	bedeckt [1])	— 0,6
24. Abends 9	756,8	NW schwach	bedeckt	— 1,5
25. Morgs. 7	756,1	NW leiser Z	heiter	— 2,6

[1]) Vormittags Schnee.

Am 24. März Wärme-Maximum + 0,1° Cels.
Am 24. " Wärme-Minimum — 3,9° "

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 24. März Morgens 4,10 Meter.
" " 24. " Mittags 4,08 "
" " 25 " Morgens 3,94 "

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Breslau, 24. März. Unbelebt.

$3\frac{1}{2}$%ige L.-Pfandbriefe 97,50, 4%ige ungarische Goldrente 92,90, Konsolidirte Türken 19,00, Türkische Loose 79,75, Breslauer Diskontobank 105,50, Breslauer Wechslerbank 103,60, Schlesischer Bankverein 120,25, Kreditaktien 176,10, Donnersmarckhütte 84,00, Oberschlesische Eisenbahn 70,90, Oppelner Zement 96,00, Kramsta 130,00, Laurahütte 127,50, Verein. Oelfabr. 105,50, Oesterreichische Banknoten 176,45, Russische Banknoten 241,10.

Schles. Zinkaktien 188,75, Oberschles. Portland-Zement 107,00, Archimedes —, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb 129,25, Flöther Maschinenbau 110,00.

Frankfurt a. M., 24. März. (Schluß). Still. Fest.

Lond. Wechsel 20,36, 4proz. Reichsanleihe 106,25, 3proz. —,—, österr. Silberrente 81,70, 4proz. Papierrente 81,60, do. 5proz. 90,00, do. 4proz. Goldrente 97,90, 1860er Loose 126,30, 4proz. ungar. Goldrente 93,00, Italiener 94,40, 1880er Russen 99,10, 2. Orientanl. 76,50, 3. Orientanl. 77,10, unifiz. Egypter 98,40, $3\frac{1}{2}$ proz. Egypter 94,30, konv. Türken 19,00, 4proz. türk. Anl. 85,70, 3proz. portug. Anl. 57,30, 5proz. serb. Rente 92,00, 5proz. amort. Rumänier 99,80, 6proz. kons. Mexik. 89,80, Böhm. Westb. $310\frac{1}{4}$, Böhm. Nordbahn $182\frac{1}{8}$, Zentral-Pacific 108,40, Franzosen $217\frac{1}{2}$, Galizier $187\frac{1}{8}$, Gotthardbahn 159,50, Hess. Ludwigsb. 116,20, Lombarden $105\frac{5}{8}$, Lübeck-Büchen 165,60, Nordwestb. 189, Kreditakt. $273\frac{1}{8}$, Darmstädter 151,70, Mitteld. Kredit 107,00, Reichsb. 142,00, Diskonto-Kommandit 205,80, Dresdner Bank 156,90.

Courl Bergwerksaktien 93,50, Privatdiskont $2\frac{7}{8}$ Proz.

London, 24. März. (Schlußkurse.) Fest.

Engl. $2\frac{3}{4}$prozent. Consols $96\frac{5}{8}$, Preuß. 4proz. Consols 105, Italien. 5proz. Rente 94, Lombarden $11\frac{5}{8}$, 4proz. 1889 Russen (II. Serie) 100, konv. Türken $18\frac{7}{8}$, österr. Silberrente 81, österr. Goldrente 98, 4proz. ungarische Goldrente $92\frac{5}{8}$, 4proz. Spanier 77, $3\frac{1}{2}$proz. Egypter $94\frac{3}{8}$, 4proz. unific. Egypter $98\frac{1}{2}$, 3proz. gar. Egypter $100\frac{1}{4}$, $4\frac{1}{4}$proz. Trib.-Anl. 100, 6proz. Mexik. $91\frac{1}{2}$, Ottomanbank $14\frac{7}{8}$, Suezaktien 98, Canada Pacific 79, De Beers neue $15\frac{7}{8}$, Platzdiskont $2\frac{1}{4}$.

Rio Tinto $23\frac{1}{4}$, $4\frac{1}{2}$ proz. Rupees $76\frac{3}{4}$, Argentin. 5proz. Goldanleihe von 1886 $76\frac{1}{2}$, Argentin. $4\frac{1}{2}$proz. äußere Goldanleihe $55\frac{1}{2}$, Neue 3prozentige Reichsanleihe $83\frac{1}{2}$, Silber $44\frac{3}{4}$.

Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,54, Wien 11,70, Paris $25,43\frac{3}{4}$, Petersburg $28\frac{1}{16}$.

In die Bank flossen 10 000 Pfd. Sterl.

Rio de Janeiro, 24. März. Wechsel auf London $17\frac{3}{4}$.

Produkten-Kurse.

Danzig, 24. März. Getreidemarkt. Weizen loko fester. Umsatz 300 Tonnen. — Weizen bunt und hellfarbig 185, do. hellbunt —, do. hochbunt und glasig 210—213, per April-Mai Transit 165,00, per Juni-Juli Transit 166,00. Roggen loko unveränd., inländischer per 120 Pfd. 168, do. polnischer oder russischer Transit —, do. per April-Mai 120 Pfund Transit 124,00, do. per Juni-Juli 123,50. Gerste große loko 188. Gerste kleine loko —. Hafer loko —. Erbsen loko —. Spiritus per 10 000 Ltr.-Prozent loko kontingentirt 68,50, nichtkontingentirter 48,00. Wetter: Bedeckt.

Königsberg, 24. März. Getreidemarkt. Weizen behauptet. — Roggen fester, loko per 2000 Pfd. Zollgew. 167,00. — Gerste unverändert. — Hafer unveränd., loko per 2000 Pfd. Zollgew. 148. — Weiße Erbsen pr. 2000 Pfd. Zollgew. unverändert. — Spiritus per 100 Liter 100 Prozent loko 68,75, per März 68,75, per April 68,75. — Wetter: Schön.

Köln, 24. März. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 21,50, do. fremder loko 23,00, per März 22,25, per Mai 22,40, per Juli 22,55. Roggen hiesiger loko 18,00, fremder loko 20,25, per März 19,10, per Mai 18,65, per Juli 18,45. Hafer hiesiger loko 16,75, fremder 17,00. Rüböl loko 63,50, per Mai 63,00, per Oktober 65,00.

Hamburg, 24. März. Getreidemarkt. Weizen loko fest, holsteinischer loko neuer 196—209. Roggen loko fest, mecklenburg. loko neuer 185—192, russischer loko fest, 132—138. Hafer

fest. — Gerste ruhig. — Rüböl (unverzollt) fest, loko 61,00. — Spiritus ruhig, per März 34¾ Br., per April=Mai 35 Br., per Juli=August 36¾ Br., per September=Oktober 36¾ Br. Kaffee ruhig. Umsatz — Sack. Petroleum matt. Standard white loko 6,40 Br., per August=Dezember 6,65 Br. — Wetter: Frostwetter.

Hamburg, 24. März. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per März 87, per Mai 85, per September 79½, per Dezember 70½. Ruhig.

Hamburg, 24. März. Zuckermarkt (Nachmittagsbericht.) Rüben=Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per März 14,17½, per Mai 13,90, per August 14,02½, per Oktober 12,87½. Fest.

Bremen, 24. März. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loko 6,25 Br. Schwach.

Aktien des Norddeutschen Lloyd 128⅝ Gd.

Norddeutsche Wollkämmerei 165 Br.

Pest, 24. März. Produktenmarkt. Weizen loko fest, per Frühjahr 8,49 Gd., 8,51 Br., per Mai=Juni 8,29 Gd., 8,31 Br., per Herbst 7,98 Gd. 8,08 Br. Hafer per Frühjahr 7,02 Gd. 7,04 Br., per Herbst 6,25 Gd., 6,27 Br. — Mais per Mai=Juni 1891 7,34 Gd., 7,36 Br. — Kohlraps per August=September 1891 14,90 a 14,95. Wetter: Kalt.

Paris, 24. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per März 28,80, per April 28,70, per Mai=Juni 28,80, per Mai=August 28,70. — Roggen fest, per März 17,70, per Mai=August 18,50. — Mehl träge, per März 61,10, per April 61,40, per Mai=Juni 62,40, per Mai=August 62,70. — Rüböl fest, per März 75,00, per April 75,25, per Mai=August 76,75, per September=Dezember 78,50. — Spiritus behauptet, per März 42,50, per April 42,50, per Mai=August 43,25, per September=Dezember 41,75. — Wetter: Schön.

Paris, 24. März. (Schlußbericht.) Rohzucker 88° fest, loko 36,25 a 36,75. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogramm per März 38,87½, per April 38,87½, per Mai=Juni 39,25, per Oktober=Januar 35,87½.

Havre, 24. März. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 15 Points Baisse.

Rio 5000 Sack, Santos 12 000 Sack. Recettes für 2 Tage.

Havre, 24. März. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee, good average Santos, per März 108,50, per Mai 106,50, per September 100,75. Schleppend.

Amsterdam, 24. März. Getreidemarkt. Weizen per März —, per November 239. Roggen per März 175 à 174 a 173 à 172, per Mai 165 a 164 a 165, per Oktober 153.

Amsterdam, 24. März. Java=Kaffee good ordinary 61½.

Amsterdam, 24. März. Bancazinn 54¼.

Antwerpen, 24. März. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 16¼ bez. u. Br., per März 16⅛ Br., per April 16 Br., per Mai 15⅝ Br. Ruhig.

Antwerpen, 24. März. Getreidemarkt. Weizen fest. Roggen unverändert. Hafer behauptet. Gerste unverändert.

London, 24. März. 96pCt. Javazucker loko 15⅞ stetig. Rüben=Rohzucker loko 13⅞ fest.

Centrifugal Cuba 15½.

London, 24. März. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. — Wetter: Regenschauer.

London, 24. März. Chili=Kupfer 52⅝, per 3 Monat 52⅞.

Glasgow, 24. März. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres Warrants 43 sh. 7 d.

Liverpool, 24. März. Getreidemarkt. Weizen und Mehl 1 d., Mais 3 d. höher. — Wetter: Schön.

Liverpool, 24. März. Baumwolle. (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 6 000 B. Stetig. Tagesimport 46 000 B.

Petersburg, 24. März. Produktenmarkt. Talg loko 42,00, per August —. Weizen loko 11,50. Roggen loko 7,60. Hafer loko 4,50. Hanf loko 40,00. Leinsaat loko 12,40. — Wetter: Frost.

Liverpool, 24. März. Baumwolle. Umsatz 6 000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 B. Träge.

Middl. amerik. Lieferungen: März=April $4\frac{25}{32}$ Käuferpreis, April=Mai $4\frac{51}{64}$ do., Mai=Juni 4⅞ do., Juni=Juli $4\frac{61}{64}$ Verkäuferpreis, Septbr.=Oktober 5 d., Käuferpreis.

Newyork, 23. März. Waarenbericht. Baumwolle in New=York 9, do. in New=Orleans $8\frac{11}{16}$. Raff. Petroleum Standard white in New=York 6,90—7,20 Gd., do. Standard white in Philadelphia 6,90—7,20 Gd. Rohes Petroleum in Newyork 7,00, do. Pipe line Certificates p. April 72⅝. Unregelmäßig. Schmalz loko 7,00 do. Rohe u. Brothers 7,25. Zucker (Fair refining Muscovados) $5\frac{1}{16}$. Mais (New) per April 77. Rother Winterweizen loko 118⅜. Kaffee (Fair Rio=) 20. Mehl 4 D. 10 C. Getreidefracht 1. — Kupfer per April nominell. — Roth. Weizen per März 116¾, per Mai 112¼, per Juli 108¼. — Kaffee Rio Nr. 7, low ordin. per April 17,52, per Juni 17,02.

Newyork, 23. März. Visible Supply an Weizen 23 012 000 Bushels, do. an Mais 2 970 000 Bushels.

Newyork, 24. März. Weizen=Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 33 000, do. nach Frankreich —, do. nach anderen Häfen des Kontinents 8000, do. von Kalifornien und Oregon nach Großbritannien 41 000, do. nach anderen Häfen des Kontinents 81 000 Qrts.

Newyork, 24. März. Rother Winterweizen per März 1 D. 16⅜ C., per Mai 1 D. 11⅞ C.

Berlin, 25. März. Wetter: Frost.

Fonds= und Aktien=Börse.

Berlin, 24. März. Die heutige Börse eröffnete in mäßig fester Haltung und mit zumeist wenig veränderten, theilweise etwas abgeschwächten Kursen auf spekulativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten nicht ungünstig, boten aber besondere geschäftliche Anregung nicht dar.

Auch hier entwickelte sich das reguläre Geschäft ruhig; doch nahm das Prolongationsgeschäft die Aufmerksamkeit in höherem Grade in Anspruch und verlieh dem Verkehr periodisch größere Regsamkeit. Der Verlauf der Börse zeigte, abgesehen von unwesentlichen Schwankungen, ziemlich feste Tendenz.

Der Kapitalsmarkt erwies sich fest für heimische solide Anlagen bei ruhigem Handel und fremde festen Zins tragende Papiere konnten ihren Werthstand zumeist behaupten, blieben aber ruhig.

Der Privatdiskont wurde mit 2¾ Proz. notirt.

Auf internationalem Gebiet setzten Oesterreichische Kreditaktien etwas niedriger ein, waren aber später befestigt und ziemlich lebhaft; Franzosen ziemlich behauptet, Lombarden schwächer; Dux=Bodenbach fester und lebhafter, auch Schweizerische Bahnen mehr beachtet aber schwankend.

Inländische Eisenbahnaktien waren fest und ruhig, Marienburg=Mlawka fester und lebhafter, auch Ostpreußische Südbahn mehr beachtet.

Bankaktien ziemlich fest, die spekulativen Devisen lebhafter, und namentlich Aktien der Deutschen und Darmstädter Bank sowie Berliner Handelsgesellschafts=Antheile etwas anziehend.

Industriepapiere ziemlich fest, aber nur vereinzelt lebhafter, Montanwerthe Anfangs schwach, später befestigt.

Produkten-Börse.

Berlin, 24. März. Die Getreidebörse war heute in schwacher Haltung, trotzdem die Berichte von auswärts durchgehend fest lauten. Sowohl für **Weizen** wie **Roggen** zeigte sich starke Realisationslust, und bei ziemlich lebhaften Umsätzen verloren die Preise ½ resp. ¾ M. **Hafer** in ziemlich regem Verkehr für vordere Sichten ¾ M. höher; hintere Termine wenig verändert. In **Roggenmehl** vordere Sichten gedrückt; der Verkehr blieb in engen Grenzen. **Rüböl** fest und höher. **Spiritus** setzte höher ein; später gewann aber die Realisationslust derart die Ueberhand, daß die Preise 20 bis 30 Pf. unter den gestrigen Schlußwerth wichen.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 Kilogramm Loko still. Termine im Verlaufe niedriger. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 190—214 M. nach Qual. Lieferungsqualität 211 M., per diesen Monat —, per März=April —, per April=Mai 213,5—211,75 bez., per Mai=Juni und per Juni=Juli 211—,5—210,75 bez., per September=Oktober 203,25—204—203 bez.

Roggen per 1000 Kilo. Loko flauer. Termine niedriger. Gek. — To. Kündigungspreis — M. Loko 170—182 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 178,5 M., inländischer feiner 179 ab Bahn bez., per diesen Monat —, per April=Mai 182—181 bis 181,25 bez., per Mai=Juni 179,75—178,5—178,75 bez., per Juni=Juli 178—176,75 bez., per Juli=August 173,75—173—173,25 bez., per September=Oktober 170—169—169,25 M. bez.

Gerste per 1000 Kilogramm. Flau. Große und kleine 143—180 M. nach Qualität. Futtergerste 144—152 M.

Hafer. Loko fest. Termine Anfangs höher, schließen matt. Gekündigt — To. Kündigungspreis — M. Loko 154—170 Mark nach Qualität. Lieferungsqualität 157 M., pommerscher, preußischer und schlesischer mittel bis guter 154—161, feiner 164—168 ab Bahn bez., per diesen Monat —, per März=April — bez., per April=Mai und per Mai=Juni und per Juni=Juli 158—158,5 bis 157,75 bezahlt, per Sept.=Oktober 149 bez.

Mais per 1000 Kilogramm. Loko still. Termine still. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — Mark. Loko 150 bis 154 Mark nach Qualität, per diesen Monat — M., per April=Mai 143—,75 bez., per Mai=Juni — M., per Sept.=Oktober — M. bez.

Erbsen per 1000 Kg. Kochwaare 150—180 M., Futterwaare 142—146 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilogramm brutto incl. Sack. Termine niedriger. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis — M., per diesen Monat — bezahlt., per April=Mai 24,9—,8 bez., per Mai=Juni 24,7—,6 bez., per Juni=Juli 24,55—,45 bez., per Juli=August 24,1—24 M. bez., per September=Oktober 23,35 bis 23,25 bez.

Trockene Kartoffelstärke per 100 Kg. brutto incl. Sack. Loko 24,00 M.

Feuchte Kartoffelstärke per März 14,00 M.

Kartoffelmehl per 100 Kilogr. brutto incl. Sack. Loko 24,00 M.

Rüböl per 100 Kilogramm mit Faß. Fest. Gekündigt — Zentner. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, loko ohne Faß —, per diesen Monat 61,7 M., per April=Mai 61,8 bis 61,9—61,7 M. bez., per Mai=Juni —, per September=Oktober 63,9—,7 M. bezahlt.

Petroleum. (Raffinirtes Standard white) per 100 Kilo mit Faß in Posten von 100 Ztr. — M. Termine —. Gekündigt — Kilogr. Kündigungspreis — M. Loko — M. Per diesen Monat — M., per September=Oktober — M., per Oktober=November — M., per November=Dezember — M.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — Mark. Loko ohne Faß 70,8 bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Ltr. Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 51,2 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, per diesen Monat —.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Matter. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, per diesen Monat — bez., per April=Mai und per Mai=Juni 51,3—51,5—51—51,1 bez., per Juni=Juli 51,5—51,6—51,4 bezahlt, per Juli=August 51,7—,8—,5 bez., per August=September 51,4—51,5—51,2 bez., per September=Oktober 47,2—46,9 bez., per Oktober=Nov. —.

Weizenmehl Nr. 00 28,00—26,50, Nr. 0 26,25—24,75 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 25,00—24,00, do. feine Marken Nr. 0 u. 1 26,00—25,00 bezahlt, Nr. 0 1,5 M. höher als Nr. 0 und 1 per 100 Kilo Br. inkl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterl. = 20 M. 1 Doll = 4¼ M. 1 Rub. = 3 M. 20 Pf., 7 fl. südd. W. = 12 M. 1 fl. österr. W. = 2 M. 1 fl. holl. W. = 1 M. 70 Pf., 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto Wechsel v. 24.

Amsterdam	3	8 T.	168,65 bz
London	3	8 T.	20,35 bz
Paris	3	8 T.	80,75 bz
Wien	4	8 T.	176,25 bz
Petersburg	5	3 W.	239,75 bz
Warschau	5	8 T.	239,96 bz

In Berlin 3. Lombard 3½ u. 4.

Geld, Banknoten u. Coupons.

Souvereigns	20,32 G.
20 Francs-Stück	16,16 bz B.
Gold-Dollars	4,1775 G
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,36 bz
Franz. Not. 100 Frcs.	80,80 bz B.
Oestr. Noten 100 fl.	176,70 bz
Russ. Noten 100 R.	240,40 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

	Dtsche. R.-Anl.	4	106,10 G.
	do. do.	3½	99,00 bz
	do. do.	3	86,30 B.
	Prss. cons.Anl.	4	105,60 bz B.
	do. do.	3½	99,00 bz G.
	do. do.	3	86,50 B.
	Sts.-Anl. 1868	4	101,20 G.
	Sts-Schld-Sch.	3½	99,70 bz
	BerlStadt-Obl.	3½	96,75 bz
	do. do. neue	3½	96,76 bz
	Posener Prov.-		95,50 G.
	Anl.-Scheine	3½	
Pfandbriefe	Berliner	5	116,10 G.
	do.	4½	110,60 bz
	do.	4	104,40 G.
	do.	3½	97,20 bz
	Ctrl.-Ldsch	4	102,50 B.
	do. do.	3½	96,60 bz
	Kur. u. Neu-mrk. neue	3½	97,00 B.
	do.	4	
	Ostpreuss	3½	96,50 bz G.
	Pommer.	3½	97,40 bz B.
	do.	4	
	Posensch.	4	101,90 G
	do.	3½	96,70 G.
	Schl. altl.	3½	97,60 G
	do. do.	4	
	ldschl.Lt.A.	3½	97,60 G.
	do.	4	
	do.do.neu	3½	
	do. do. I. II.	4	
	Wstp Rittr	3½	96,60 G.
	do.neul. II.	3½	96,60 G.
Renten	Pommer.	4	103,25 bz
	Posensch.	4	102,90 bz
	Preuss.	4	103,00 B.
	Schles.	4	103,06 bz
	Bad. Eisenb.-A.	4	103,75 G.
	Bayer. Anleihe	4	105,90 bz
	Brem. A. 1880	3½	
	Hmb.Sts. Rent.	3½	97,60 bz G.
	do. do. 1886	3	
	do. amortAnl.	3½	97,70 bz G.
	Sächs. Sts. Anl.	4	
	do. Staats-Rnt	3	87,90 bz
	Prss. Präm-Anl	3½	172,90 bz
	H.Pr.-Sch.40T.	—	327,50 bz
	Bad Präm.-An.	4	139,50 bz
	Bayr Pr.-Anl.	4	140,30 G.

Brnsch.20.T.L.	—	104,25 bz G.
Cöln-M. Pr.-A.	3½	136,90 bz
Dess. Präm.-A.	3½	137,25 G.
Ham. 50 T.-L.	3	139,50 bz
Lüb. 50 T.-L.	3½	131,90 bz
Mein. 7 Guld-L.	—	27,70 bz
Oldenb. Loose	3	129,30 bz

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	63,90 bz G.
do. do.	4½	52,00 B.
Bukar. Stadt-A.	5	97,90 B.
Buen. Air. G.-A.	5	60,00 bz
Chines. Anl.	5½	109,30 bz
Dän. Sts.-A. 86.	3½	94,40 bz
Egypt. Anleihe	3	
do. do.	4	98,30 bz G.
do. 1890	3½	92,50 bz
do. Daira-S.	4	96,60 bz
Finnländ. L.	—	59,00 bz
Griech. Gold-A	5	90,80 bz B.
do. cons Gold	4	69,70 bz G.
do. Pir.-Lar.	5	89,60 bz G.
Italien. Rente	5	94,40 G.
Kopenh. St.-A.	3½	95,10 B.
Lissab. St.A. I. II.	4	73,40 bz
Mexikan. Anl.	6	91,50 bz
Mosk. Stadt-A.	5	75,70 bz B.
Norw. Hyp-Obl	3½	
do. Conv. A. 88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	97,80 G.
do. Pap.-Rnt.	4⅕	
do. do.	5	89,90 B.
do. Silb.-Rent.	4⅕	81,50 G.
do. 250 Fl. 54.	4	120,25 bz
do. Kr. 100 (58)	—	336,75 bz
do. 1860er L.	5	126,20 bz
do. 1864er L.	—	326,00 B.
Poln. Pf-Br. I-IV	5	74,60 bz G.
do. Liq.-Pf.-Br.	4	72,50 G.
Portugies. Anl. 1888—89	4½	84,75 bz G.
Raab-Gr. Pr.-A.	4	104,60 bz
Röm. Stadt-A.	4	90,40 bz G.
do. II. III. VI.	4	83,60 bz G.
Rum. Staats-R.	4	87,10 bz
do. do. Rente	4	67,10 bz G.
do. do. fund.	5	101,70 G.
do. do. amort.	5	99,80 G.
Rss. Engl. A. 1822 (1 Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	
do. 1859	3	90,30 G.
cons. 1871		
do. 1872		
do. 1873		
do. 1875	4½	101,80 G.
do. 1889	4	
do. 1880	4	99,20 bz
Russ. Goldrent	6	107,10 G.
do. 1884 stpfl.	5	107,10 G.
I. Orient 1877	5	76,50 B.
II. Orient 1878	5	76,60 B.
III. Orient 1879	5	77,10 bz B.
Nikolai-Obl.	4	99,20 bz
Pol. Schatz-O.	4	95,20 G.
Prä.-Anl. 1864	5	177,75 G.
do. 1866	5	168,10 G.
Bodkr.-Pfdbr.	5	112,75 bz G.
do. neue	4½	103,60 G.
Schwedische	3½	95,50 G.
Schw. d. 1890	3½	95,40 bz
do. 1888	3	86,25 G.

Schw. Hyp.-Pf.	4½	102,60 bz
Serb. Gld-Pfdb.	5	94,30 G
do. Rente	5	91,90 G.
do. do. neue	5	92,10 bz G.
Stockh. Pf. 87.	4	99,80 bz
do. St.-Anl. 87	3½	92,50 bz G
Span. Schuld.	4	77,90 G.
Türk. A. 1865 in Pfd. Sterl. cv.	1	
do. do. B.	1	25,00 G.
do. do. C.	1	19,05 bz G
do. Consol. 90	4	76,00 B.
do. Zoll-Oblig	5	
Trk. 400 Frc.-L.	4½	
do. EgTrib-Anl	4½	99,40 bz G.
Ung. Gld-Rent.	4	92,90 bz
do. Gld.-Inv.-A.	5	103,30 B.
do. do do.	4½	101,00 bz B.
do. Papier-Rnt.	5	89,20 bz G.
do. Loose	—	260,50 B.
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	106,60 G.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	2⅝	73,10 bz
Altenbg.-Zeitz	$3\frac{4}{15}$	
Crefelder	4½	107,25 bz G.
Crefld-Uerdng	0	42,60 G.
Dortm.-Ensch.	3¾	108,10 bz
Eutin-Lübeck	1½	53,75 G.
Frnkf.-Güterb.	½	96,30 G.
Ludwsh.-Bexb.	9⅘	225,90 bz
Lübeck-Büch.	7¾	169,90 bz
Mainz-Ludwsh	4⅖	120,50 bz
Marnb.-Mlawk.	⅓	72,00 bz G.
Meckl Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	100,70 G.
Ostpr. Südb.	3	91,75 bz
Saalbahn	⅓	41,90 bz G.
Stargrd-Posen	4½	102,80 G.
Weimar-Gera	0	24,10 bz B.
Werrabahn	3	77,75 bz G.
Albrechtsbahn	1	
Aussig-Teplitz	18½	459,50 bz
Böhm. Nordb.	7	
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	5½	77,00 bz
Buschtherader	8	223,00 B.
Canada Pacifb.	3	75,90 G.
Dux-Bodenb.	7½	263,00 bz
Galiz. Karl-L.	4	94,00 B.
Graz-Köflach	7	124,50 G.
Kaschau-Od.	4	79,20 bz
Kronpr. Rud.	4¾	91,10 G.
Lemberg-Cz.	6¾	105,75 bz G.
Oesterr. Franz.	2,70	109,10 bz
do. Lokalb.	4	78,30 G.
do. Nordw.	4⅖	
do. Lit. B. Elb.	5½	
Raab-Oedenb.	½	31,40 bz
Reichenb.-P.	3,81	79,10 G.
Südöstr. (Lb.)	1⅝	54,10 bz
Tamin-Land	0	
Ungar.-Galiz.	5	88,25 bz
Balt. Eisenb.	3	
Donetzbahn	5	103,10 bz
Ivang. Domb.	5	103,70 bz
Kursk-Kiew	10,44	
Mosco-Brest	3	77,20 bz G.
Russ. Staatsb.	5	131,50 G.
do. Südwest.	5½	90,10 bz

Warsch-Teres	5	
do. Wien.	15	245,00 bz
Weichselbahn	5	80,10 bz
Amst.-Rotterd.	6⅖	138,10 G.
Gotthardbahn	7⅕	163,00 bz
Ital. Mittelm.	5⅓	102,00 bz
Ital. Merid.-Bah	7⅕	
Lüttich-Lmb.	0,45	25,10 bz G
Lux. Pr. Henri	2,30	58,00 bz G
Schweiz. Centr	6⅗	174,70 bz
do. Nordost	6	152,25 bz G.
do. Unionb.	5	125,50 B.
do. Westb.		
Westsicilian.	4	

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm-Colberg	4½	112,75 bz
Bresl-Warsch.	2¼	55,25 bz G.
Czakat.-St.-Pr.	5	103,00 G.
Dux-BodnbAB.		
Paul-Neu-Rup.	4½	
Prignitz	4½	105,00 G.
Szatmar-Nag.	6	90,75 B.
Dortm.-Gron.	4½	115,00 bz G
MarienbMlawk	5	112,25 bz G
Mecklb. Südb.	4	31,80 G.
Ostpr. Südbah	5	114,30 bz
Saalbahn	5	107,10 bz
Weimar-Gera	3½	87,00 bz G.

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Berg-Märkisch	3½	98,00 G.
Berl. Potsd.-M.	4	
BrslSchwFrb H		
Bresl.-Warsch	5	
Mz Ludwh 68/9	4	
do. 90	3½	96,60 bz
Meckl Fr. Franz		
Nied-Märk III. S		
Oberschl. Lit. B	3½	
do. Lit. E.	3½	
do. Em. v. 1879		
doNiedrsZwg	3½	
do (StargPos)	4	100,50 G.
OstprSüdb I-IV	4½	
Rechte Oderuf		
Albrechtsb gar	5	
BuschGold-Ob	4½	102,30 bz
Dux-Bodenb. I.	5	93,40 G.
Dux-PragG-Pr.	5	108,00 G.
do.	4	100,80 bz G
Franz.-Josefb.	4	86,10 G.
Gal KLudwg. g.	4½	88,00 bz G
do. do. 1890	4	84,60 G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	98,00 G.
Kronp Rudolfb	4	84,25 G.
do. Salzkammg	4	100,80 B.
Lmb Czernstfr	4	
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt, g	3	84,90 bz
do. Staats-I. II	5	107,60 G.
do. Gold-Prio.	4	100,70 bz G
do. Lokalbahn	4½	86,75 G
do. Nordwestb	5	95,00 B.
do. NdwB. G.-Pr	5	
do. Lt. B. Elbth.	5	
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	71,25 G.

Reichenb.-Prior. (SNV)	5	
do. Gold-Prior.	5	
Südost. B. (Lb.)	3	57,60 G
do. Obligation.	5	105,30 G.
do. Gold-Prior.	4	99,10 G
Baltische gar.	5	98,80 G.
Brest-Grajewo	5	99,10 G.
Gr. Russ. Eis. gar.	3	84,60 G.
Ivang.-Dombr. g.	4½	102,20 B.
Kozlow-Wor. g.	4	94,20 B.
Kursk-Chark. 89	4	94,40 bz
do. Chark. As. (O)	4	93,75 G.
do. (Oblig.) gar.	4	
Kursk-Kiew conv	4	94,60 bz
Losowo-Sebast.	5	96,60 bz
Mosco-Jaroslaw	5	76,30 G.
do. Kursk gar.	4	89,40 G.
do. Rjäsan gar.	4	95,50 bz
do. Smolensk g.	5	100,60 bz G.
Orel-Griasy conv	4	93,75 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Koslow g	4	94,50 bz
Rjaschk-Moroz g	5	100,60 bz
Rybinsk-Bolog.	5	96,90 bz
Schuja-Ivan. gar.	5	100,50 bz
Südwestb. gar.	4	96,30 bz G.
Transkaukas. g.	3	
Warsch.-Ter. g.	5	102,20 bz G.
Warsch-Wien n.	4	98,70 bz
Wladikawk. O. g.	4	96,10 B.
Zarskoe-Selo	5	
Anatol. Gold-Obl	5	83,30 bz
Gotthardbahnov.	4	102,40 B.
Ital. Eisenb.-Obl.	3	57,60 bz
Serb. Hyp.-Obl.	5	95,50 B.
do. Lit. B.	5	93,10 bz G.
Süd-Ital. Bahn	3	60,90 G.
Central-Pacific	5	
Illinois-Eisenb.	4	
Manitoba	4½	97,75 G.
Northern Pacific	6	113,60 bz
San Louis-Francisco	5	103,25 bz
Southern Pacific	6	

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	3½	92,75 G.
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3½	112,50 G.
do. do. II.	3½	107,90 G.
do. do. III. abg.	3½	99,20 G.
do. do. IV. abg.	3½	98,10 G.
do. do. V. abg.	3½	92,60 G.
do. Hp. B. Pf. IV. V. VI.	5	110,80 G.
do. do.	4	101,10 bz G.
do. do.	3½	94,50 G.
Hmb. Hyp. Pf. (rz. 100)	4	101,30 bz
do. do. (rz. 100)	3½	94,00 bz
MeiningerHyp Pfdbr.	4	101,30 bz G
do. Pr.-Pfdbr.	4	128,75 bz
Pomm. Hypoth.-Akt.-	4	
B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	100,50 bz G.
PrB.-Gr. unkb (rz 110)	5	113,50 bz
do. Sr. III. V. VI. (rz 100)	5	107,25 bz
do. do. (rz. 115)	4½	115,00 bz
do. do. X. (rz. 110)	4½	110,75 bz
do. do. (rz. 100)	4	100,80 bz
Pr. Centr.-Pf. (rz. 100)	4	101,10 bz
do. do. (rz. 100)	3½	94,90 bz G.
do. do. kündb.	4	
Pr. Centr.-Pf. Com-O	3½	94,60 bz G.

Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4½	
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	4	101,00 bz G
do. do. (rz. 100)	3½	95,50 bz G
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4½	
do. do. do.	4	101,50 bz G.
do. do. do.	3½	94,60 bz G.
Schles. B.-Cr (rz. 100)	4	100,50 G.
do. do. (rz. 100)	3½	95,00 G.
Stettin, Nat.-Hyp.-Cr.	5	103,75 G.
do. do. (rz. 116)	4½	103,00 bz G.
do. do. (rz. 110)	4	99,30 G.
do do. (rz. 100)	4	99,00 bz G.

Bankpapiere.

B. f. Sprit-Prod. H	2½	70,80 bz G.
Berl. Cassenver.	6	135,75 G.
do. Handelsges.	12	158,75 bz G.
do. Maklerver.	10	130,40 G.
do. Prod-Hdbk.	—	
Börsen-Hdlsver.	12	156,75 bz G.
Bresl. Disc.-Bk.	7	103,25 bz G.
do. Wechslerbk.	7	103,50 B.
Danz. Privatbank	8¼	137,75 B.
Darmstädter Bk.	10½	155,75 bz
do. do. junge		161,60 G.
Deutsche Bank	10	164,50 bz G.
do. Genossensch	8	125,90 bz
do. Hp. Bk. 60 pCt.	6¼	112,00 G.
Disc.-Command.	14	210,25 bz
Dresdener Bank	11	160,50 bz G.
Gothaer Grund-creditbank	0	90,00 bz B.
Internat.-Bank	9	103,90 bz G.
Königsb. Ver.-Bk	6	100,40 bz
Leipziger Credit	12	201,25 B.
Magdeb. Priv.-Bk	5⅔	105,10 G.
Maklerbank	9	125,50 G.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	7½	131,00 bz G.
Meininger Hyp.-Bank 50 pCt.	5	103,00 bz
Mitteld. Crdt.-Bk.	7	110,50 bz
Nationalbk. f. D.	10	127,75 bz
Nordd. Grd.-Crd.	0	86,00 bz G.
Oester. Credit-A.	10⅝	
Petersb. Disc.-Bk	19	
do. Intern. Bk.	15	
Pom. Vorz.-Akt.	—	109,00 bz G.
Posen. Prov.-Bk.	6	108,50 G.
Pr. Bodencr.-Bk.	6½	123,50 bz G.
do. Cnt-Bd. 50 pCt	10	154,25 bz
do. Hyp.-Akt.-Bk.	6½	122,00 bz G.
do. Hyp.-V. A.-G. 25 pCt.	8	108,30 G.
do. Immob.-Bank 80 pCt.	7½	358,00 G.
do. Leihhaus	10	111,50 bz G.
Reichsbank	7	142,00 B.
Russische Bank	6⅕	86,60 bz
Schles. Bankver.	8	120,40 bz
Warsch Comrzb.	9	
do. Disconto	8¼	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	10	180,75 bz
Anglo Ct. Guano	12½	156,40 G.
Bauges. Berl.-Charl.	4	143,75 bz G.
Bauges. City St.-Pr.	5	
Bauges. Dtsche. Bau.	3¼	83,00 bz
Bauges. Hann. St.-P.	4	78,50 B.
Bauges. Humb.	8	126,75 bz G.
Moabit	7	123,00 bz
Passage	5½	72,50 bz G.
U. d. Linden	0	25,50 G.
Berl. Elektr-W.	10	181,40 G.
Berl. Lagerhof	0	89,00 bz G.
do. do. St.-Pr.	5	118,25 G.
Ahrens Br., Mbt	0	61,00 bz G.
Berl. Bock-Br.	0	71,00 bz G.
Schultheiss-Br	16	283,00 bz G.
Bresl. Oelw.	4¾	106,00 B.
Deutsch. Asph.	3	73,75 bz G.
Dynamit Trust.	8½	159,00 B.
Erdmannsd. Sp	6½	85,40 bz
Fraust. Zucker	0	109,00 bz B.
Glauz. do.	8⅔	120,40 bz
GummiHarbg.-Wien	29	276,50 bz G.
do. Schwanitz	14½	186,50 G.
doVoigtWinde	6	136,00 G.
do. VolpiSchlüt	6⅓	100,60 G.
HemmoorCem	13	124,75 bz G.
Köhlm. Strk.	14	192,00 G.
Körbisdf-Zuck.	5	110,00 G.
Löwe & Co.	18	259,00 G.
Bresl. Linke	12	175,50 bz G.
do. Hofm.	12	170,30 G.
Germ-Vrz.-Akt	—	96,00 bz G.
Görlitz ov.	13	148,00 G.
Görl. Lüdr	13	171,00 bz B.
Grusonwrk.	5	152,75 bz G.
H. Paucksch	8	98,50 G.
Schwarzkopff.	16	257,25 bz G.
Stettin. Vulk.-B	0	121,50 bz G.
Sudenburg	20	276,00 bz G.
O.-Schl. Cham.	10	123,75 G.
do. Portl.-Cem	8	108,00 bz G.
OppelnCem-F.	6½	96,50 bz G.
do. (Giesel)	8½	109,00 G.
Gr. Berl. Pferdb	12½	249,25 bz G.
Hamb. Pferdeb	5	118,75 B.
Potsd. ov Pfdrb	5½	109,00 bz
Posen. Sprit-F.	4	
Rositzer Zuck.	7	80,75 bz G.
Schles. Cem.	14½	128,00 bz G.
StettBred. Cem	7	118,50 bz
do. Chamott.	30	239,50 bz
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	12	166,75 bz G.
Berzelius	6½	121,25 bz G.
Bismarckhütte	18	143,80 bz
BochGussst-F.	10	132,60 bz
Donnersmrck	4	100,00 G.
Dortm. St-Pr. A	4	75,25 bz
Gelsenkirchen	12	168,90 bz
Hibernia	8½	187,60 bz
Hörd St.-Pr.-A.	—	54,75 bz G.
Inowracl. Salz	0	38,50 G.
König u. Laura	11	127,70 bz
Lauchham. ov.	13	141,50 bz G.
Louis. TiefStPr	3	157,00 bz
Oberschl. Bd.	6	70,25 B.
do. Eisen-Ind.	14	149,00 bz B.
Redenh. St.-Pr.	7	66,50 bz
Riebeck. Mont.	15	187,75 bz B.
Schles. Kohlw.	0	57,25 bz G.
do. Zinkhütt.	13	189,50 bz G.
do. do. St.-Pr.	13	189,50 bz G.
Stolb. Zk.-H.	2½	65,50 bz G.
do. St.-Pr.	7½	126,60 bz
Tarnowitz ov.	0	60,00 bz G.
do. do. St.-Pr.	7	

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. (A. Röstel) in Posen.